Grosse Politik im Kleinformat : zu einer römischen Glasgemme aus Holderbank

Autor(en): **Raselli, Lilian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn**

Band (Jahr): **24 (2019)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-846624

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grosse Politik im Kleinformat – Zu einer römischen Glasgemme aus Holderbank

LILIAN RASELLI

Im reichhaltigen Fundmaterial der archäologischen Ausgrabungen in der römischen Siedlung in Holderbank fällt ein kleiner bunter Glasstein besonders auf. Es handelt sich dabei um einen Ringstein. Mit seinem Abdruck wurden in der Antike Briefe und Dokumente beglaubigt. Das Motiv auf der Glasgemme hat eine hochpolitische Aussage, wird damit doch der Sieg Octavians – des späteren Kaisers Augustus – in der Seeschlacht von Actium im Jahre 31 v. Chr. thematisiert. Dieses wichtige historische Ereignis beendete die Epoche der römischen Republik.

Reiche Funde und Befunde in den römischen Holzbauten

Während der Kanalisierungsarbeiten des Augstbaches in den Jahren 1938 und 1939 wurde in Holderbank unter der Leitung des Lokalhistorikers und Ausgräbers Joseph Leopold Krapf eine der «wichtigsten archäologischen Fundstellen des Kantons Solothurn» (Wullschleger 2016) freigelegt. Im feuchten Lehmboden fanden sich hervorragend erhaltene Holzreste römischer Bauten aus der Zeit des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. Nachfolgende Ausgrabungen in den späten 1970er Jahren bestätigten die fundierten Beobachtungen Krapfs. Neben zahlreichen Funden wurden wiederum gut erhaltene Holzbalken, Schindeln und Bretterböden gesichtet. Aufgrund der Nähe zur wichtigen römischen Strassenverbindung von Aventicum nach Augusta Raurica, die über den Oberen Hauenstein führte, vermuteten die Ausgräber, dass hier ein römisches Passdorf gestanden habe. In der Zwischenzeit wird diskutiert, ob es sich dabei nicht eher um Bauten im Wirtschaftstrakt eines bisher nicht bekannten römischen Gutshofes handeln könnte (Wullschleger 2016). Trotz der Wichtigkeit dieser Fundstelle sind dazu erst wenige Kurzberichte erschienen (Müller 1981).
Im reichhaltigen Fundmaterial der Ausgrabung des Jahres 1978 befindet sich eine kleine Gemme aus Glas (Abb. 1). Sie wurde während den eilig vorangetriebenen Ausgrabungsarbeiten direkt unter der Humusschicht, aber noch über den archäologischen Befunden erfasst und kann keiner Kulturschicht zugeordnet werden. Auf sie soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

1

2

Abb. 1
Römische Gemme aus blauem Glas in zwei Schichten aus Holderbank. Das Motiv zeigt den jugendlichen Octavian als siegreichen Meeresgott Neptun. Masse: Länge 1,3 cm, Breite 1,1 cm, Tiefe 0,3 cm. M 4:1.

Abb. 2
Dasselbe Motiv wie auf der Glasgemme aus Holderbank findet sich in Xanten, Deutschland, als detailreiche Variante in einen Edelstein (Chalzedon) geschnitten. Um 30 v. Chr. Regionalmuseum Xanten Inv. XAV 336, L 4. Masse: Länge 1,2 cm, Breite 0,95 cm, Tiefe 0,2 cm. Aus: Platz-Horster (1987) Nr. 150 Taf. 31. M 4:1.

Gemmen – Schmuck und Siegel zugleich

Gemmen sind Ringsteine, die als persönliche Siegel und Schmucksteine verwendet wurden. Verschiedene Arten von Halbedelsteinen, besonders die roten Karneole, aber auch andersfarbige Varianten von Achaten wurden dafür gewählt. Glasgemmen, die auch als Glaspasten bezeichnet werden, waren preiswertere Varianten für die wertvollen Steine. Denn sie konnten im Stempelverfahren auf einfache Weise vervielfältigt werden (Zwierlein-Diehl 2007, 326–329). Dazu musste nur von einem originalen und meist präziser gravierten Stein ein Abdruck gemacht werden, der später dann als Patrize beziehungsweise als Stempel in die Glaspaste gedrückt werden konnte. Allerdings nahm damit die Qualität der Motive auf den Glasgemmen ab. Diesen Mangel machten sie aber – neben den geringeren Kosten – mit ihrer bunteren Farbpalette wett. Wie ihre edleren Pendants konnten aber auch sie als Siegel verwendet werden.

Kleiner Ringstein mit grossem politischem Programm

Bei dem Fund aus Holderbank handelt es sich um eine ovale blaue Glaspaste in zwei Schichten. Sie imitiert einen Nicolo, ein in der Steinschneidekunst beliebter Lagenstein mit dünner, hell durchscheinender Oberschicht. Das Motiv zeigt den jugendlichen Octavian – den späteren Kaiser Augustus – in Gestalt des nackten Meeresgottes Neptun. Der rechte Fuss steht auf einer Prora, dem stilisierten Schiffsbug. Über der rechten Hand schwebt ein Delfin. Auf einem Halbedelstein aus Xanten in Deutschland mit einer qualitätvollen Gravur desselben Motivs (Abb. 2) wird klar, dass der jugendliche Held in der linken Hand eine Lanze hält. Diese ist in dem flacher ausgeprägten Abbild auf der Glaspaste aus Holderbank nur noch zu erahnen. Die politische Symbolik verweist auf den entscheidenden Sieg Octavians in der Seeschlacht bei Actium 31 v. Chr. über Marcus Antonius und Kleopatra. Das Ereignis wird als Beginn der römischen Kaiserzeit angesehen.
Das Motiv der Glasgemme ist ein charakteristisches Produkt der aufblühenden politischen Propagandasprache in der spannenden Umbruchszeit um 30 v. Chr. Bereits seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. waren auf Gemmen vermehrt Motive verwendet worden, die sich auf ganz bestimmte politische Ereignisse bezogen. Bevorzugt wurden auf diese Weise vorerst militärische Erfolge von Feldherren gefeiert oder deren Tugenden gelobt. Im 1. Jahrhundert v. Chr. wurde diese Bildsprache immer ausgeklügelter. Symbole dienten nun als Chiffren und verwiesen in bestimmten Kombinationen gezielt auf bestimmte Ereignisse und Persönlichkeiten. Octavian trieb diese Symbolsprache auf die Spitze und setzte mit seiner gezielten Bildpropaganda eine neue Stilrichtung fest, die diese Epoche massgebend prägte (Zanker 1987).

Die benutzten Motive machten schnell Mode und tauchten neben Ringsteinen alsbald selbst auf Alltagsgegenständen wie Geschirr oder Dachziegeln auf. Damit beherrschte diese Symbolsprache innerhalb kurzer Zeit auf fast totalitäre Weise die ganze visuelle Alltagskultur dieser Epoche (von den Hoff/Stroh/Zimmermann 2014, 100–102).

«Give aways» für politische Anhänger

Gemmen aus Glas entwickelten sich im 1. Jahrhundert v.Chr. zu einem wichtigen Mittel politischer Propaganda, zu vergleichen mit heutigen «Give aways» politischer Parteien. Es wird vermutet, dass einflussreiche Persönlichkeiten oder Machthaber die leicht herzustellenden Glaspasten serienweise vervielfältigten und an ihre politischen Anhänger verteilen liessen. Da auch sie von ihren Besitzern später in Fingerringen gefasst und zum Siegeln von Dokumenten und Briefen verwendet wurden, erreichten die darin enthaltenen politischen Botschaften rasch eine grosse Verbreitung. Dies hat Caterina Maderna (1988) eingehend dargelegt.

Wertvolles persönliches Gut

Die Glasgemme aus Holderbank wird längere Zeit getragen worden sein. Darauf lässt die verriebene Oberfläche schliessen. Dem Besitzer war es offensichtlich wichtig, seine Nähe zur augusteischen Politik selbst in der Ferne kundzutun und zu verbreiten. Die kleine Gemme gehört zweifelsohne zu den frühen Funden aus der römischen Siedlung. Gut möglich, dass sie bereits zu Zeiten der Eroberung und Gründung der nördlichen Provinzen als wertvoller persönlicher Besitz hierhergekommen ist.

Literatur

Maderna, C. (1988) Glyptik. In: W.D. Heilmeyer/E. La Rocca/H.G. Martin, Hrsg., Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausstellungskatalog Berlin. Berlin. 441–473.
Müller, E. (1981) Holderbank – ein römisches Passdorf am Obern Hauenstein. Archäologie der Schweiz 4, Heft 2, 57–61.
Platz-Horster, G. (1987) Die antiken Gemmen aus Xanten. Bonn.
von den Hoff, R. / Stroh, W. / Zimmermann, M. (2014) Divus Augustus. Der erste römische Kaiser und seine Welt. München 2014.
Wullschleger, M. (2016) Passdorf oder römische Villa? In: P. Harb / Hp. Spycher, Hrsg., Fundort. Archäologie im Kanton Solothurn. Solothurn, 206.
Zanker, P. (1987) Augustus und die Macht der Bilder. München.
Zwierlein-Diehl, E. (2007) Antike Gemmen und ihr Nachleben. Berlin.